



Stadt Bern
Gemeinderat

Erlacherhof, Junkerngasse 47
Postfach 3000 Bern 8

Telefon 031 321 62 16
stadtkanzlei@bern.ch
www.bern.ch

Schweizerischer Städteverband
Frau Renate Amstutz, Direktorin
Monbijoustrasse 8
Postfach
3001 Bern

Bern, 28. August 2019

Strategie Baukultur: Informelle Anhörung; Stellungnahme

Sehr geehrte Frau Amstutz
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Gemeinderat bedankt sich für die Gelegenheit, sich im Rahmen der informellen Anhörung zur Strategie Baukultur des Bundes äussern zu können. Er ist erfreut darüber, dass diesem wichtigen Thema auf Bundesebene der notwendige Raum gegeben wird. In diesem Sinne begrüsst es der Gemeinderat sehr, dass das Bundesamt für Kultur eine interdepartementale Strategie Baukultur verfasst hat. Dies zeigt auf, dass der Bund bereit ist, der Baukultur einen angemessenen Stellenwert einzuräumen.

Allgemein

Wie im Strategieentwurf festgehalten, kann Baukultur nur interdisziplinär entstehen und es sind dazu unterschiedliche Kompetenzen, Transferleistungen und Investitionen erforderlich. Dabei kann die Schweiz auf eine lange Tradition einer hochstehenden Baukultur zurückblicken. Dies schliesst Hochbau, Tiefbau, Handwerk und Ingenieursbaukunst ein. Leider stellt auch der Gemeinderat fest, dass die Qualität der Baukultur mit der Internationalisierung des Bauwesens und dem Bedeutungsverlust des Handwerks in den letzten Jahren laufend abgenommen hat.

Die im Bericht vorgenommene Analyse ist stringent hergeleitet. Trotzdem passt die Strategie nicht ganz zum Bild der sich abflachenden Baukultur, die in der Analyse gezeichnet wird. Die Mehrzahl der Massnahmen ist tendenziell rückwärtsgewandt und bewahrend. Auf gegenwärtige und zukünftige Themen wie Digitalisierung, Biodiversitätsverlust, Ressourceneffizienz, Rationalisierung und neue Technologien im Planungs- und Bauwesen wird aus Sicht des Gemeinderats eher zu wenig eingegangen. Insbesondere auch Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel – wie die Reduktion von CO₂, den Umgang mit erhöhten Sommertemperaturen und Massnahmen zu einem

ausgeglichenes Stadtklima – dürften aus Sicht des Gemeinderats einen wesentlich höheren Stellenwert bekommen.

Zu ausgewählten Kapiteln und Themen der Strategie Baukultur hat der Gemeinderat nachfolgende Hinweise und Fragen:

Kapitel 3: Gegenstand

Die Stadt Bern begrüsst die Etablierung einer hohen Qualität als übergeordnetem Ziel. Das Konzept Baukultur ist aus Sicht des Gemeinderats gut nachvollziehbar.

Vermisst wird hingegen der Einbezug von Kunst und Bau resp. Kunst im öffentlichen Raum. An der Baukultur waren und sind immer auch Künstlerinnen und Künstler beteiligt. Ein qualitativ gestaltetes Lebensraum entsteht unter Einbezug von Kunst – sowohl am Gebauten wie in den Zwischenräumen. Diesem Aspekt der Baukultur wird zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Will Baukultur über die «oft zu engen Grenzen der Disziplinen hinweg verhandelt werden», ist das Kunstschaffen in die Überlegungen mit einzubeziehen.

Kapitel 4: Baukultur in der Schweiz

Die Analyse scheint schlüssig. Bei den beschriebenen Defiziten fehlt jedoch die ökologische Dimension.

Bezogen auf das baukulturelle Bewusstsein sollten die zahlreichen Institutionen Erwähnung finden, die eine sehr wichtige Rolle in der baukulturellen Vermittlung spielen und dies häufig im Milizsystem bzw. mit privaten Geldern umsetzen. Das sind beispielsweise die Architekturforen in zahlreichen Städten der Schweiz oder das Schweizerische Architekturmuseum.

In den letzten Jahren gab es intensive Bemühungen, Förderinstrumente wie Modellvorhaben breiter abzustützen und zu vernetzen. Es wäre wertvoll, weitere Hinweise oder zumindest einen Link auf diese Modellvorhaben zu erhalten.

Kapitel 5: Globale und nationale Trends

Die Trends und Prognosen sind gut nachvollziehbar und verständlich erläutert. Es ist jedoch festzustellen, dass es sowohl an den Eidgenössisch Technischen Hochschulen als auch an den Fachhochschulen eine gewisse Resistenz gegenüber Interdisziplinarität gibt. Dies widerspiegelt sich ebenfalls im WTT (Wissens- und Technologietransfer) zwischen Unternehmen, Verwaltung und Hochschulen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn dies mehr gefördert bzw. eingefordert würde. Stichwort dazu sind inter- und transdisziplinäre Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Forschungskultur.

Leider gibt es in keinem Kapitel eine Aussage zur Baukultur von Infrastrukturen, die einen wesentlichen Beitrag zur Innovationsleistung und Identität in der Schweiz beitragen. Dazu gehören z. B. Strassen-, Brücken- und Logistikinfrastrukturen, die aufgrund teils schwierig vorhersehbarer klimatischer und dynamischer gesellschaftlicher Bedürfnisse sowie technologischer Entwicklungen hohen Anforderungen ausgesetzt sind.

Kapitel 9: Aktionsplan Massnahmen

04 Strategie Baukultur aktiv kommunizieren

Es ist aus Sicht des Gemeinderats fraglich, ob wirklich eine neue, zusätzliche Plattform benötigt wird. Möglicherweise wäre es nachhaltiger, sich mit bestehenden Plattformen zu vernetzen und Synergien auszunutzen (bspw. Schweizerisches Architekturmuseum, Architekturforen, EspaceSuisse, SIA).

07 Baukultur durch geeignete Beschaffungsverfahren fördern

Die Baukultur könnte durch Beiträge an Gemeinden, die Wettbewerbe und Studienaufträge durchführen, effizient gefördert werden.

10 und 38 Baukultur als Bestellerkompetenz

Es stellt sich aus Sicht des Gemeinderats die Frage, warum sich diese Massnahme auf die Akteure im ETH- und ASTRA-Bereich beschränkt. Es wäre zu begrüßen, wenn diese Kompetenzen auf Bundesebene generell und auch im Aus- und Weiterbildungsangebot der ETH/EPFL gefördert würden.

13 Baukultur-Preise BAK

Von den zehn bis zwölf Schweizer Kunstpreisen sowie den drei bis vier Grand Prix Kunst/Prix Meret Oppenheim-Auszeichnungen werden im Durchschnitt maximal drei Preise pro Jahr in der Kategorie Architektur und Vermittlung vergeben. Der Baukultur wird damit leider kein angemessener Stellenwert eingeräumt. Aus Sicht des Gemeinderats würde der Schweiz ein eigener Preis gut anstehen, um die Schweizer Baukultur angemessen zu würdigen und neue Anreize zu schaffen.

15/16 Baukulturelle Bildung und Beratung

Eine Bildungsoffensive zum Thema Baukultur, insbesondere auch in der Volksschule, wäre sehr wichtig. Die Beratung von Gemeinden in baukulturellen Fragen würde helfen, die Sensibilität für das Thema an der Basis zu stärken. Die gezielte Förderung der Partizipation zu Bauprojekten bedingt eine Befähigung der Beteiligten. Dazu ist ein entsprechendes Aus- und Weiterbildungsangebot unerlässlich.

23 Beratungsangebot zu landwirtschaftlicher Baukultur etablieren

Es wäre wünschenswert, wenn dieses Angebot nicht nur geprüft würde.

27 Neue Finanzierungsquellen für Investitionen in Baukultur und Landschaft erschliessen

Die Ansätze sind grundsätzlich zu begrüßen. Allerdings ist nicht nachvollziehbar, was alternative Finanzierungsquellen sein könnten (Gelder aus privaten Stiftungen? Sponsoring durch Unternehmungen?). Eine diesbezügliche Präzisierung wäre wünschenswert.

29 Impuls Innenentwicklung weiterführen

Es wäre zu begrüßen, wenn weitere Hinweise oder ein Link zum Auftrag an EspaceSuisse im Dokument aufgeführt wäre. Aus Erfahrungen im Verwaltungsalltag ist festzustellen, dass die Vernetzung von Wissen und der Austausch von Informationen unter den «gestaltenden bzw. verantwortlichen» Akteuren essenziell ist und gestärkt werden sollte.

31 Baukulturelle Ziele im Wohnungsbewertungssystem

Die Ziele der Strategie Baukultur ins Bewertungssystem des Bundes aufzunehmen, erscheint im Hinblick auf das Thema Nachhaltigkeitsziele sehr wichtig.

Kapitel 9.12 Finanzierung

Insgesamt wird für die Umsetzung der Strategie Baukultur über vier Jahre verteilt ein Betrag in Höhe von 3,1 Mio. Franken beantragt. Angesichts von Wichtigkeit und Breite des Themas, die sich auch in den 41 vorgeschlagenen Massnahmen manifestieren, fällt die beantragte Summe eher bescheiden aus. In der Schweiz werden von privaten und öffentlichen Auftraggebern gemäss Bundesamt für Statistik jährlich insgesamt Bauinvestitionen von über 60 Milliarden Franken getätigt.

Zum Schluss möchte sich der Gemeinderat für die Gelegenheit zur Anhörung nochmals bestens bedanken. Er hofft, dass seine Anliegen im weiteren Prozess berücksichtigt werden können.

Freundliche Grüsse



Alec von Graffenried
Stadtpräsident



Dr. Jürg Wichtermann
Stadtschreiber